

Gyula Pásztor

Unterstützung von Studierenden aus der Karpato-Ukraine

An der Theologischen Hochschule im ungarischen Sárospatak studieren auch viele Studierende aus der Karpato-Ukraine. Aufgrund des Kriegs in der Ukraine hat sich deren materielle Situation nochmals verschlechtert. Das Institut G2W unterstützt Studierende aus der Karpato-Ukraine mit Stipendien, damit sie in Sárospatak und in der Zweigstelle im ukrainischen Beregovo/Beregszász studieren können. Die Theologische Hochschule bietet Abschlüsse in Theologie, Religionspädagogik und als Gemeindehelfer an. – S. K.

Das Leben der Reformierten Theologischen Hochschule in Sárospatak im Nordosten Ungarns ist auf zweierlei Weise mit der Karpato-Ukraine verbunden: Einerseits wohnt fast die Hälfte der Studierenden der Theologischen Hochschule dort. Und andererseits hat die Schule eine eigene Ausbildungsstelle in Beregovo/Beregszász im äußersten Westen der Ukraine, wo etwa 70 Katecheten und Gemeindehelfer ihre Ausbildung absolvieren. Die aktuellen Ereignisse in der Ukraine bzw. Karpato-Ukraine haben daher auch Auswirkungen auf unsere Arbeit.

Auswirkungen des Krieges

Das Jahr 2014 stand auch in der Karpato-Ukraine unter dem Schatten der innenpolitischen Konflikte und des Krieges in der Ukraine. Obwohl sich der Krieg im östlichen Teil des Landes abspielt, wirkt er sich auf das Leben der gesamten Bevölkerung aus. Im Frühling gab es eine erste Welle der Einberufungen. Für die Ungarn in der Karpato-Ukraine entstand dadurch eine besonders schwierige Situation: Was im Osten des Landes geschieht, ist im Grunde ein Konflikt der ukrainischen und russischen Nationalitäten. Damit haben die Ungarn in der Karpato-Ukraine, die die Ukraine nach dem Zweiten Weltkrieg von Ungarn „geerbt“ hatte, gar nichts zu tun. Das umstrittene ukrainische Sprachgesetz vom 23. Februar 2014, das letztlich dann doch nicht umgesetzt wurde, war für die ungarisch-stämmige Bevölkerung genauso beleidigend wie für die russischsprachige Bevölkerung in der Ostukraine. Für die Ungarn aus der Karpato-Ukraine ist es daher sehr schwer, dazu gezwungen zu sein, an der Seite der Ukraine gegen die Russen zu kämpfen, die als Minderheit im Grunde in einer ähnlichen Lage sind wie sie selbst.

In der Karpato-Ukraine leben Ungarn und Russinen (eine slawische Minderheit) schon sehr lange in Frieden zusammen. Beide Nationalitäten (ebenso wie die Rumänen in der Südwestukraine) hatten das Gefühl, dass aus ihren Reihen mehr Männer für die Kriegszone rekrutiert wurden als aus der ukrainischen Bevölkerung. Die Kirchen und örtliche Verwaltungen konnten nur erreichen, dass Männer, die eine große Familie haben, nicht einberufen wurden. Im Krieg sind leider auch schon mehrere Männer aus der

Karpato-Ukraine gestorben, oder sie wurden körperlich und psychisch verletzt. Es gibt sogar Stimmen, die befürchten, dass später ukrainische Nationalisten aus dem Osten in die Karpato-Ukraine kommen und hier Angriffe gegen die Ungarn provozieren.

Eine andere dramatische Auswirkung des Krieges ist der massive Wertverfall der ukrainischen Währung, der Griwna. So wird das alltägliche Leben von Tag zu Tag schwieriger. Nachdem viele Menschen nur noch teilweise ihr Gehalt ausbezahlt bekommen oder sogar ihre Arbeitsstelle verloren haben, versuchen sie nun im Ausland eine Arbeit zu finden, um ihre Familie zu ernähren. Deren Anzahl ist mittlerweile so groß geworden, dass die Reformierte Kirche in der Karpato-Ukraine den üblichen Kurs für Presbyter, an dem auch die Theologische Hochschule in Sárospatak mitbeteiligt ist, in diesem Schuljahr nicht durchführen konnte, denn die Teilnehmer blieben aus. Gleichzeitig fehlen die Teilnehmer auch als Mitarbeiter in den Familien und Kirchgemeinden.

Unter diesen Umständen versuchen die Gemeinden noch mehr als sonst, den Armen und den Familien, deren Männer in den Krieg ziehen mussten, physisch und seelisch zu helfen. Die Reformierte Kirche in Ungarn hat daher im Herbst 2014 ein großes Hilfsprojekt durchgeführt, um den Menschen in der Karpato-Ukraine zu helfen. Möge der Herr geben, dass diese Versuche nicht nur den Hunger, sondern auch die inneren Bedürfnisse und Regungen stillen!

In diesen Tagen, da ich diesen Artikel schreibe, hat eine neue Welle der Einberufungen begonnen. Die neu Einberufenen sollen die vorherigen Soldaten im Krieg ablösen. Momentan ist aber noch nicht absehbar, was genau geschehen wird.

Das ist der gegenwärtige politische-soziale Hintergrund unserer Studierenden aus der Karpato-Ukraine. Die Gespräche mit ihnen und die Anträge auf Sozialhilfe lassen deutlich spüren, wie sehr der Krieg sie betrifft. Wichtig ist jedoch, dass die Studierenden, egal ob sie ein Vollzeitstudium oder einen Fernkurs bei uns absolvieren, derzeit keinen Wehrdienst in der Ukraine leisten müssen. Zudem ist erfreulich, dass sie nach Erhalt eines Visums nach Ungarn (also in die sog. Schengenländer) als Studierende die gleichen Möglichkeiten wie die Einheimischen haben: So können sie im Rahmen des

Eine Gruppe von Absolventen mit Dr. István Győri (vorne), em. Professor für Neues Testament.



Während eines mehrtägigen Ausflugs lernen sich die neuen Studierenden näher kennen.



Viele Studierende leisten Dienst in einer reformierten Gemeinde, etwa im Kirchenchor.



Studentenaustauschprogramms Erasmus ein Semester an anderen europäischen Universitäten verbringen. Mehrere unserer Studierenden nutzen diese Möglichkeiten klug aus. Es gibt regelmäßig Studenten aus der Karpato-Ukraine, die zwischen ihren Studienjahren ein diakonisches Jahr einlegen. Dabei können sie nicht nur den Umgang mit Menschen üben und Einblick in das Arbeitsleben gewinnen, sondern auch ihre Sprachkenntnisse erweitern oder auffrischen.

Auf Hilfe angewiesen

Aufgrund der schwierigen Umstände versucht die Theologische Hochschule den Studierenden aus der Karpato-Ukraine derart zu helfen, dass sie sie zu größeren Leistungen und Ergebnissen anspornt. Deshalb wird das Studienstipendium immer höher festgelegt als das normale Sozialstipendium. Die Studierenden, die die besten Ergebnisse erzielen oder sich für die Gemeinschaft einsetzen, können Sonderzahlungen erhalten.

Die Hochschule hat im Jahr 2014 eine größere Summe für Arbeitsmöglichkeiten bereitgestellt, wodurch Studierende ihr Einkommen ergänzen können. Wenn sie neben ihrem Studium ein, zwei Stunden pro Tag arbeiten, kann ihr Gehalt die Internats- oder Unterhaltskosten decken. Dieses Angebot wird durch den Vorsteher des Studentenrates organisiert. Ergänzt wird es bei Studierenden aus der Karpato-Ukraine je nach Bedarf durch die Unterstützung vom Institut G2W. Im letzten Jahr hat dieses System gut funktioniert. Wir haben auch sehr eindrückliche Beispiele erlebt, wie Studierende einander helfen können und wollen. Für die Unterstützung durch das Institut G2W möchten wir uns auch diesmal bei allen Spenderrinnen und Spender herzlich bedanken!

Besonders gefreut hat uns, dass wir nach vielen Jahren die Möglichkeit hatten, unsere Gebäude teilweise zu erneuern: Es wurden eine neue Küche und ein Computersaal eingerichtet. Auch die Heizung im Hauptgebäude wurde modernisiert. Das Internat für die Frauen wird völlig renoviert und neu eingerichtet. In diesem Frühling ist es hoffentlich bezugsfertig. Nach der langen Wartezeit freuen sich alle schon sehr darauf.

Prof. Dr. István Györi (Professor für Neues Testament), die langjährige Kontaktperson zwischen der Reformierten Theologischen Akademie in Sárospatak und dem Institut G2W, ist aufgrund seiner Krankheit im Frühling 2014 in den Ruhestand getreten. Im Rahmen einer größeren Veranstaltung hat sich die Akademie zusammen mit ehemaligen Studierenden für seinen treuen Dienst bedankt.

Unterricht in Beregszász und Sárospatak

2014 war ein sehr wichtiges Jahr für die Ausbildungsstätte in Beregszász (Beregovo). Nach drei Jahren haben die ersten fünf Studierenden ihr Studium abgeschlossen (noch nicht alle aus diesem Jahrgang). Die Übergabe der Diplome und das festliche Gelübde der ersten Katecheten und Gemeindehelfer war ein bewegendes Ereignis. Ihr Ausharren ist für viele ermutigend. Im Herbst haben wieder 20 Studierende ihr erstes Semester begonnen. Zusammen mit den Studenten der Pädagogischen Hochschule vor Ort haben wir ein sehr schönes Schuljahrsöffnungsfest erlebt, bei dem auch der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán anwesend war.

Dies bedeutete auch eine große Anerkennung unserer Arbeit insgesamt.

Es ist erfreulich, dass es viele Menschen in der Karpato-Ukraine gibt, die sich auf einen Dienst in der Kirche vorbereiten. Meistens haben sie eine Aufgabe in ihrer Gemeinde und möchten diese treu erfüllen. Viele haben sich für eine unserer Ausbildungen beworben, aber oftmals stellt sich heraus, dass nicht alle – aus welchen Gründen auch immer – fähig sind, so ein Studium zu absolvieren. Für diese Gruppe möchte unsere Hochschule in Zusammenarbeit mit der Reformierten Kirche in der Karpato-Ukraine einen Kurs entwickeln, der ihnen hilft, sich auf den praktischen Dienst in der Gemeinde vorzubereiten. In der heutigen kirchlichen Lage wird es immer wichtiger, dass nicht allein der Pfarrer die Gemeinde ausmacht, sondern sich viele Gemeindeglieder an dem Dienst des Evangeliums beteiligen.

Die Theologische Hochschule in Sárospatak zählt in diesem Wintersemester 217 eingeschriebene Studierende. Davon studieren 70 Theologie (unter ihnen 31 aus der Karpato-Ukraine). Die übrigen studieren andere Fächer, um später als Religionspädagogen, Diakone, Gemeindehelfer und Reformierte Community Organizer arbeiten zu können. In Beregszász haben wir zurzeit 66 Studierende, die einen Abschluss als „Religionspädagoge“ und „Gemeindehelfer“ anstreben.

Missionarische Umgestaltung der Reformierten Kirche

Im Herbst kam ein langer Vorbereitungsprozess im Synodalen Ausschuss für Mission der Reformierten Kirche in Ungarn zum Abschluss. Der Prozess zielt auf die missionarische Umgestaltung der Reformierten Kirche bzw. der reformierten Gemeinden in Ungarn. Solch ein Wandel lässt sich ganz bestimmt nicht von heute auf morgen verwirklichen, aber wir hoffen darauf, dass die neugewählte Synode diese Initiative als eigenes Ziel betrachtet und unterstützt. Denn die Daten der letzten Volkszählung bestätigen, dass die Kirchen mit den alten Methoden nicht einmal mehr die Anzahl ihrer Mitglieder aufrechterhalten können. Ihre Aufgabe ist es daher heute mehr denn je, alle Völker zu Jüngern Christi zu machen. Dafür bedarf die Reformierte Kirche auch eines erneuerten Engagements und neuer Mittel.

Die Reformierte Theologische Akademie in Sárospatak möchte sich an diesem Prozess derart beteiligen, dass möglichst viele und verschiedene Menschen (Pfarrer, Religionslehrer, Presbyter und andere Laien) auf diese missionarische Arbeit vorbereitet werden. So sind wir dabei, unser Lehrangebot in diese Richtung weiter zu entwickeln. Möge der Herr uns als Kirche und Gläubige erneuern, dass dieser Eifer zum gesegneten Ergebnis führt und reiche Frucht trägt!

* * *

Sie können die Studierenden an der Theologischen Hochschule in Sárospatak mit einer Spende auf das Konto des Instituts G2W (IBAN CH22 0900 0000 8001 51780) mit dem Vermerk „Sárospatak“ unterstützen.

Mit Hilfe der Studierenden konnte die Hochschule ihre Gebäude teilweise erneuern.



Sportliche Aktivitäten kommen während des Studiums in Sárospatak keineswegs zu kurz.



An der Semesterabschlussfeier in Beregszász nehmen auch Vertreter der Hochschule von Sárospatak teil.

